

Haushaltrede 2014 der SPD Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

vielleicht erinnern Sie sich noch an unsere Haushaltsrede im vergangenen Jahr, da war von Sorgenfalten die Rede und auch von Schweißausbrüchen, die bei einzelnen Teilnehmern der Klausurtagung zu erkennen war.

Und wie sieht es heute aus? Die Klausurtagung, auf der der Haushalt 2014 und folgende beraten wurde, verlief – zumindest im Nachhinein betrachtet – seltsam friedlich und ruhig. Das lag sicher auch daran, dass die Verwaltung es in einem (wie wir finden) enormen Kraftakt gemeistert hat, alle wirklich zwingend nötigen Investitionen darin unterzubringen.

Im Rückblick würden wir unsere Kollegen im Gemeinderat gerne fragen, ob sie den aufkommenden Sturm am Horizont bewusst ignoriert oder einfach übersehen haben ...

Bereits im vergangenen Haushalt haben wir in der SPD Fraktion auf den finanziellen Engpass hingewiesen, der uns nun erreicht hat. Aber wie ist es dazu gekommen? Auf der einen Seite steigt eine große Anzahl zwingend notwendiger Investitionen deutlich an, auf der anderen Seite knebelt uns die Nachhaltigkeitssatzung, die genau diese Investitionen verhindert. Da unser Haushaltplan – laut dieser Satzung – keine Nettoneuverschuldung enthalten und eine Kreditaufnahme jährlich maximal nur bis zur Höhe der ordentlichen Tilgung erfolgen darf, steigt der Investitionsberg in beängstigende Höhen.

2013 hatte er für die Jahre ab 2017 noch ein Volumen von über 30 Millionen Euro, jetzt ist er, nur ein Jahr später, auf nahezu 40 Millionen Euro – für die Jahre nach 2018 – angewachsen.

Und dieser Millionenberg wird sich weiter kontinuierlich erhöhen. Einerseits ist zu erwarten, dass wir den Zinssatz nie mehr so günstig vorfinden werden wie heute, andererseits erhöhen sich aber auch die Kosten der Maßnahmen, sei es durch Inflation, oder auch den erhöhten Aufwand, der sich durch den veralteten Zustand der Infrastruktur ergibt.

Wir in der SPD Fraktion haben nach Lösungen gesucht. Gibt es einen Weg, mit der Nachhaltigkeitssatzung in die Zukunft zu gehen, ohne die kommunale Infrastruktur auf Verschleiß zu fahren?

Tatsächlich gibt es 2 Optionen: (Doch das sei vorweg genommen: Beiden stehen wir mehr als kritisch gegenüber!)

- wir könnten unsere Einnahmen erhöhen, indem wir z.B. die Hebesätze für Gewerbesteuer oder auch die Grundsteuer B anheben
- oder unsere Ausgaben spürbar senken (In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass die Hockenheimer Schulen jetzt bereits im 5. Jahr eine Reduzierung ihres Etats um 10 % hinnehmen müssen, weitere Kürzungen wären fatal.)

Was ist mit unseren Zukunftsvisionen einer modernen und sich immer weiter entwickelnden Stadt Hockenheim. Gut, Sie mögen sagen, wer Visionen hat, sollte, gerade wenn er der SPD angehört, zum Arzt gehen, aber das was wir da auf uns zukommen sehen, können und wollen wir nicht ignorieren. Denn dann könnte es so aussehen:

Hockenheim, irgendwann nach 2018..., eine düstere Vision...

Eine Durchfahrt Hockenheims mit dem Auto ist nur noch den Einwohnern möglich, die sich in der Stadt sehr gut auskennen. Wegen der Sperrung einiger maroder Brücken, führen viele Straßen ins nichts. Der Gemeinderat empfiehlt der Verwaltung die Bestellung von 100 weiteren Straßenschildern mit der Aussage „Achtung - Straßenschäden!“. Für die Benutzung der Talhausstraße wird Allradantrieb dringend empfohlen.

Die Stadthalle wird nur noch sporadisch genutzt, erste Stimmen befürworten eine komplette Schließung.

Wie lange der Betrieb des Aquadroms noch aufrechterhalten werden kann, ist unklar. Zwar konnte das jährliche Defizit - nach den erfolgreichen Umbauarbeiten von 2013- auf gut 1,5 Millionen herunter geschraubt werden, aber es gibt jetzt deutlich wichtigere Projekte als den Badespaß für wenige Hockenheimer und viele Besucher aus der Umgebung.

Der Gartenschaupark liegt brach, lediglich der immer noch rüstige Rentnertrupp gibt nicht auf und kümmert sich, gemeinsam mit dem Förderverein um das einst so einladende grüne Paradies Hockenheims.

Der einst so gut ausgestattete Schulstandort Hockenheim existiert nur noch rudimentär. Zwei Grundschulen und ein Gymnasium, das ist alles, was noch vor Ort ist. Die Stadt war finanziell nicht in der Lage, die von der Landesregierung forcierte Einführung einer Gemeinschaftsschule in Hockenheim in die Tat umzusetzen. Das Resultat: Hunderte von Schülern reisen nun täglich in die benachbarte Gemeinde der Verwaltungsgemeinschaft.

Aber auch im kleinen wird gespart: Die auf Eis gelegte Vereinsförderung führt dazu, dass es in den Sportvereinen schon lange keine neuen Geräte mehr gibt, die Faschingsgarden tragen seit Jahren dieselben alten Uniformen und die Schlagzeuger der Stadtkapelle benutzen jetzt alte gespendete Topfdeckel als Ersatz für die benötigten Becken.

Die KiTa-Kinder des ehemaligen St. Joseph Kindergartens sitzen immer noch im Ausweichquartier „Alter Bossert-Kindergarten“. Ein eigentlich geplanter Neubau nicht mehr vorstellbar. Die Schüler der Luise-Otto-Peters Schule dagegen strahlen: Der Rhein Neckar Kreis hat ihnen in kürzester Zeit einen modernen Neubau ermöglicht. **Offensichtlich hat der Kreis keine Nachhaltigkeitssatzung...**

Aber zurück in die Wirklichkeit:

Finanziert werden im kommenden Haushalt nur die gesetzlich vorgeschriebenen und einige wenige dringlich erforderlichen Maßnahmen und Projekte:

- Es geht weiter mit den Grauguss- und Kanalerneuerungen
- Straßenbaumaßnahmen stehen in Folge an
- Im Klärwerk tut sich ein erster Schritt zur dringend notwendigen Erweiterung
- Die Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder muss weitergehen

- Endlich beginnt der Neubau einer menschenwürdigen Obdachlosenunterkunft.
- Mit dem Kanalbau in den Bereichen Messplatz und Schackgärten wird die seit Jahren geforderte Innenstadtentwicklung vorangetrieben.
- Dringend notwendige Reparaturarbeiten an der Theodor-Heuss Realschule dulden keinen weiteren Aufschub
- Bei der Feuerwehr Hockenheim steht mit dem Bau eines Hochregallagers und eines Fahrzeugwaschplatzes eine Modernisierung der Hockenheimer Feuerwache an.

Für dieses Jahr und das kommende, also 2014 und 2015 haben wir pro Jahr einen finanziellen Gesamtspielraum von ca. 3,1 Mio €.

In 2016 sind dann nicht nur unsere Rücklagen aufgebraucht, parallel dazu verringern sich auch die allgemeinen Zuweisungen, die die Stadt Hockenheim erhält, um nahezu die Hälfte (minus 44 %)!

Und – als ob das nicht schon genug wäre: Die Finanzausgleichumlagen, die die Stadt bezahlen muss, erhöhen sich deutlich.

Und wieder sind wir am selben Punkt angekommen, den ich heute schon mehrfach erwähnt habe:

Die Nachhaltigkeitssatzung macht uns kaputt.

Sie bremst uns nicht nur aus, nein, sie wird fatale Auswirkungen auf die Entwicklung und das Leben in unserer Stadt haben. Und das werden wir bald spüren, nicht erst die nachkommenden Generationen.

Dabei kann Hockenheim doch auf so vieles stolz sein, bietet es doch seinen Einwohnern heute ein beispiellos gespanntes Netz, in dem sich alle Hockenheimer, vom Baby bis zum alten Menschen, wohlfühlen können.

- Die Tageseinrichtungen für Kinder haben eine hohe Präferenz für uns. Wenn bei der Stadt Hockenheim ein neue Stelle eingerichtet wird, handelt es sich fast immer um eine Erzieherin (manchmal auch um einen Erzieher...)
- Der Schulstandort Hockenheim bietet zurzeit allen Schülern eine umfassende Vielfalt.
- Streetworker und Schulsozialarbeiter vervollständigen die Betreuung der Kinder und Jugendlichen unserer Stadt.
- Mit dem Aquadrom, dem Gartenschaupark, der Stadthalle und dem Pumpwerk bietet Hockenheim seinen Bürgern eine Infrastruktur, die sich sehen lassen kann.
- Dass das Gewerbegebiet Talhaus richtig brummt, sieht man schon an den ca. 8000 Arbeitsplätzen, die hier geschaffen wurden.
Gemeinsam mit dem Kreis arbeitet man jetzt an der Bereitstellung zukunftssicherer und kostengünstiger Breitbandanschlüsse. Der Ansiedlung weiterer innovativer Betriebe steht also nichts mehr im Weg.
- Für den Hockenheimring hat sich mit dem Rockenheim-Festival im August 2013 eine „Event – Chance“ eröffnet, die uns hoffentlich noch viele Jahre begleiten wird. Aktuell sind ja in 2014 noch weitere Top-Acts geplant. Das sind alles wichtige Beiträge zur Zukunftssicherung unseres Rings.
- Die Stadtentwicklung wird uns noch lange beschäftigen. Im Stadtkern bieten sich Chancen, die das Gebiet nur aufwerten können. Die geglückten Beispiele „Winkelgasse“

„Moorevilleplatz“ und auch „Bachrain“ zeigen uns, was z.B. auch an der Stadteinfahrt, „Obere Hauptstraße“ möglich wäre.

- Die große Anzahl unterschiedlichster Vereine und der Dauerbrenner „Lokale Agenda“ weisen darauf hin, welch großen Stellenwert das Ehrenamt in Hockenheim hat. Sie sind der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.
- Die Stadtwerke sind gesund und gut aufgestellt – und das trotz enormer finanzieller Belastungen im investiven Bereich, denken wir nur an den Austausch der Grauguss-Gasleitungen, die gewünschte Zukunftssicherung des Aquadroms mit umfangreichen Umbauten, z.B. des Variobeckens und die Erneuerung des Blockheizkraftwerks.
- Freuen können wir uns auch auf die neue grüne Lunge Hockenheims, denn die Maßnahmen zum Hochwasserschutz und der damit verbundenen Renaturierung des Kraichbachs werden jetzt auf den Weg gebracht.
- Mit der Offenlage des Bebauungsplans ist nun – Gott sei Dank! - auch endlich das Thema Herrenteich zu einem Zwischenabschluss gekommen.

In der Einleitung dieser Rede hatte ich bereits auf den außerordentlichen Kraftakt hingewiesen, den die Verwaltung geleistet hat, um diesen Haushalt im engen Korsett der Nachhaltigkeitssatzung zu erarbeiten. Die Verwaltung hat es durch die Bereitstellung von umfangreichen Zahlenwerken und Statistiken geschafft, dass wir uns umfassend informiert fühlen. Stellvertretend nenne ich hier alle Führungskräfte bei Verwaltung und Stadtwerken und schließlich – zum letzten Mal – unseren „Alt-Bürgermeister“ Herrn Werner Zimmermann, der uns für seinen beispiellosen Einsatz für *sein* Hockenheim immer in guter Erinnerung bleiben wird. Der Zusammenarbeit mit Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg sehen wir hoffnungsfroh entgegen. Unserem Oberbürgermeister Dieter Gummer danken wir für das immer vertrauensvolle und konstruktive gemeinsame Wirken an Hockenheims Zukunft.

Nach wie vor sehr wichtig ist uns die Beteiligung des Jugendgemeinderates. Wir sind froh, euch in fast allen Sitzungen des Gemeinderates an unserer Seite zu haben und bauen auch in Zukunft auf eure Einschätzungen und Stellungnahmen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, unsere 5 gemeinsamen Jahre hier im Gemeinderat neigen sich dem Ende entgegen. Wir haben viel erlebt und manches auf den Weg gebracht. Manchmal hat es geklappt, etwas gemeinsam auf den Weg zu bringen, aber leider nicht immer. Uns, der SPD-Fraktion, bleibt die Hoffnung, dass es dem neuen GR gelingen wird, die Nachhaltigkeitsbelastungen dieser Satzung mit dem „besonderen Namen“ rückgängig zu machen. (ich gestehe, die Namenswahl für diese unheilvolle Satzung war genial! Wer will schon etwas angeblich „nachhaltiges“ kritisieren...)

Wenn sich das produktive Vermögen unserer Stadt durch Investitionen erhöht und daraus ein langfristiger volkswirtschaftlicher Nutzen entsteht, dann muss es uns doch möglich sein, diese Investitionen durch Kredite zu finanzieren.

Die SPD Fraktion stimmt der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2014, dem Wirtschafts- und Vermögensplan 2014 der Stadtwerke Hockenheim und der mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung zu.

Aber wir wissen auch: Man löst keine Probleme, in dem man sie aufs Eis legt!